

Predigt am 30.08.2020

Einleitung

Wir feiern heute euren Einschulungsgottesdienst, ihr lieben Kinder! Die Sommerferien sind vorbei und vielleicht erinnert ihr euch noch an die schönen Zeiten, die ihr im Garten beim Spielen oder auch im Wasser hattet. Wir waren als Familie gerade erst vor kurzem in Dänemark und sind dort jeden Tag an den Strand gefahren. Am ersten Tag haben wir gleich ein großes Loch gebuddelt und unseren eigenen Strandpool dort gebaut. Wir bildeten uns ein, dass das Wasser in diesem Pool ein wenig wärmer war als im Meer. Und vor lauter Umbauarbeiten kamen wir gar nicht so richtig dazu einmal einfach nur im Pool zu sitzen und den Wolken zu zuschauen.

Wir buddelten und buddelten und manchmal buddelte ich auch ganz alleine. Und wenn ein Erwachsener am Strand alleine buddelt, wird er von anderen Erwachsenen manchmal schräg angeschaut, insbesondere, wenn das Loch schon fast so groß ist, dass man einen VW-Bus hinfahren könnte und manche fragten mich auch: Was machst du denn da? Ich habe dann einfach gesagt: "Ach, ich suche nur meinen Ring. Den habe ich hier irgendwo verloren." Die Leute lachten und gingen weiter. Keiner bot mir an, bei der Suche nach meinem Ring zu helfen. Zum Glück hatte ich ihn gar nicht verloren, sondern das nur aus Spaß erzählt.

In der Bibel gibt es eine ähnliche Geschichte. Es geht da jedoch nicht um einen Ring am Strand, sondern um eine kleine silberne Münze.

Eine Frau hatte zehn kleine Silbermünzen. Dann verliert sie eine.

Was würde sie dann tun? Würde sie nicht eine Lampe anzünden und das ganze Haus auf den Kopf stellen, bis sie ihre kleine Münze gefunden hätte?

Und wenn sie sie gefunden hätte, würde sie nicht ihre Freundinnen und dann auch ihre Nachbarinnen rufen, damit sie sich mit ihr freuen, dass sie ihre verlorene Münze wiedergefunden hat?

Genauso herrscht Freude bei den Engeln Gottes, wenn auch nur ein einziger Sünder bereut und auf seinem Weg umkehrt.«

Diese Geschichte hat Jesus erzählt, als ihn ganz wichtige, führende Leute fragten, warum er sich um die unbedeutenden Menschen, um kranke Menschen und sogar um Kinder kümmert.

Wenn etwas Neues auf einen zukommt, dann fühlt man sich manchmal so verloren wie so eine kleine Silbermünze. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass es mir auch manches Mal so gegangen ist. Ich konnte manchmal die Nächte vor Aufregung kaum schlafen, wenn nach den Sommerferien die Schule wieder neu begann. Ganz besonders aufgeregt war ich, wenn ich in eine neue Klasse kam. Manchmal fühlte ich mich ein wenig verloren.

Aber ich möchte euch heute etwas erzählen, was mir beim Buddeln in Dänemark deutlich geworden ist. Wenn du solch ein kleiner Ring oder solch eine kleine Münze wärst, wäre Gott wie diese arme Frau. Er würde das ganze Haus durchsuchen oder auch den ganzen Strand umbuddeln, nur um dich zu finden. Nicht nur solch ein kleines Loch, wie wir es gebaut haben, sondern so lange, bis er dich gefunden hat. Darauf kannst du dich ganz fest verlassen bei all dem Neuen, was nun auf dich zukommt.

Nun habt ihr vielleicht auch genug gehört und ihr wollt lieber mit euren Luftballons oder etwas anderem spielen. Ich wünsche euch morgen einen richtig guten Schultag und dass ihr heut Abend gut schlafen könnt, weil Gott ganz sicher bei euch ist.

Zweiter Teil

Solch ein Start in die Schule ist eine absolute Veränderung im Leben. Heute beenden wir unsere Predigtreihe zum Thema Wendezeiten. Wir haben in den letzten vier Wochen uns viel mit der Frage beschäftigt, wie Gott uns in den Wendezeiten unseres Lebens begleitet.

Ich möchte heute kräftig mit euch buddeln und einmal nach den Wendezeiten Gottes mit euch graben und suchen. Im 1. Joh heißt es: "Kein Mensch hat Gott jemals gesehen."

Ich lese einmal den Abschnitt, ab Vers 11:

//BEAMER - 1. Folie

Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.

1. Joh 4,11 f.

Als Christen glauben wir an diese Verborgenheit Gottes. Vor etwa einem Jahr sprach ich mit einer Frau und sie sagte: "Gott nicht zu spüren, ist auch eine Gotteserfahrung." Manchmal kann man das Gefühl haben, alle anderen spüren Gott nur ich nicht. Aber auch das kann eine spirituelle Erfahrung sein, in der Gott dir vielleicht begegnen möchte. Gott sagt: Wer mich sucht, der wird mich finden.

Wie kann man sich die Wendezeiten Gottes jedoch ansehen, wenn kein Mensch ihn jemals gesehen hat? Gott teilt sich mit, wie in dem Gleichnis, was ich zu Beginn der Predigt vorgelesen habe. In der Bibel lesen wir von der Schöpfung dieser Welt, die für mich eine erste Wendezeit Gottes ist. Es war wüst und leer und Gott schuf eine Welt, heißt es zu Beginn der Bibel.

Immer wieder können wir von der Sehnsucht und der Liebe Gottes in der Bibel lesen. Es ist eine Sehnsucht, die auf dich, auf den einzelnen Menschen gerichtet ist. Gott gibt ihr Raum in seinem Handeln und dies führt zu Wendezeiten, bis dahin, dass er wie diese arme Frau das ganze Haus durchsucht, um dich zu finden.

Nach dem Beginn der Bibel, geht es grob gesprochen hinein in die Geschichte Israels. Gott selbst regierte dieses Volk, aber immer wieder verließ es den Weg, den er vorgesehen hatte. Dies führte immer wieder dazu, dass auch er seinen Weg verließ, um seinem Volk nachzugehen. In solchen Konflikten kam es zu Wendezeiten Gottes. Eine Große Wendezeit steht noch aus: Gott möchte eine Neue Welt schaffen, weil seine Geschichte mit dir noch nicht zu Ende ist. Und die Wendezeit, von der uns Jesus in seinem Gleichnis von der armen Frau berichtet, ist gewissermaßen in der Mitte dieser Zeit. Gott verlässt in Jesus die Herrlichkeit und wendet sich dem Leid der Welt zu. Er sucht seine Groschen und Jesus vergleicht in dem heutigen Gleichnis seinen erhabenen himmlischen Vater mit dieser armen Frau. Dabei liegen doch Welten zwischen ihnen: Auf der einen Seite die Frau mit ihren kümmerlichen Ersparnissen, auf der anderen Seite der allmächtige König, dem die ganze Welt gehört. Es gibt nur eine Gemeinsamkeit: die Traurigkeit über das Verlorene und die

Sehnsucht, es wieder zu finden. Gott ist immer wieder auf der Suche nach dir und er ist mit seinem ganzen Herzen daran beteiligt.

Das Spannende ist, dass das Alte Testament mit der Sehnsucht Gottes endet:

///Beamer - 2. Folie

Er wird das Herz der Eltern den Kindern zuwenden und das Herz der Kinder den Eltern. Er wird beide miteinander versöhnen.

Maleachi 3,24

Gottes Sehnsucht sind gelingende Beziehungen. Gott wendet sich auf seinem Weg, weil es ihm um Beziehungen geht. Darum, dass sich Herzen einander zuwenden. Wenn ich weglaufe, so skizziert Jesus im folgenden Gleichnis das Bild von dem zurückgelassenen Vater, dessen Herz ihn dazu drängt an seinem Haus Ausschau nach seinem Sohn zu halten. Gottes Herz ist dir zugewandt und er wünscht sich, dass sich unser Herz ihm zuwendet.

Lasst mich noch ein bisschen tiefergraben, weil wir heute die neue Kindertagesstätte segnen wollen und ich möchte euch diese rostige Schaufel schenken und euch zusprechen, dass ihr mit eurer Arbeit etwas Kostbares in dem Leben dieser Kinder aufdecken werdet.

Ihr begeben euch jetzt mit den vielen Kindern und als ein großes Team auf eine Reise. Es ist auch ein neues Kapitel, was im Spatz 21 aufgeschlagen wird. Viele Male und ich denke, wir werden gleich noch ein wenig von euch hören, stand die Frage im Raum, ob das Projekt gut auf den Weg kommen würde. Gott sei Dank, gab es keine Wiederholung von den scheinbar allgegenwertigen Störungen in den großen Deutschen Bauprojekten. Es wurden immer wieder gute Lösungen gefunden. Gott sei Lob und Dank!

Nun kann es los gehen in diesem neuen Kapitel und auch ihr werdet in der Betreuung der Kinder immer wieder kleine Wendezeiten haben, in denen ihr den einzelnen nachlauft.

Dabei werden wie am Strand Spuren entstehen. Das Herz den Kindern zuzuwenden heißt, dann, wie wir es bei unseren eigenen Kindern erleben durften, die auch im Spatz waren, dass ihr Geborgenheit gebt. Und solch eine Spur der Geborgenheit gibt Sicherheit für das ganze Leben. Wenn Konflikte zwischen den Kindern auftraten, durften wir beobachten, wie ihr den Kindern die Spur der Versöhnung beigebracht habt. Immer wieder durften die Kinder

auf euren Schoss klettern, wenn sie kleiner waren und ihr habt ihnen, wenn sie erste Worte machten aufmerksam zugehört und ihnen vermittelt, dass sie wahrgenommen werden und ihr sie verstehen wollt. Eine Spur der Liebe und eine Spur des Selbstvertrauens.

Viele Theologen und Seelsorger vertreten die Ansicht, dass diese Spuren dafür mitverantwortlich sind, wie leicht es uns fällt, an einen liebenden, vergebenden, zuhörenden Gott zu glauben und in auch Zwischenmenschlichen Beziehungen Vertrauen und Bindung zu entwickeln.

Solche Spuren können Eltern und Großeltern, aber eben auch Erzieherinnen und Erzieher und letztlich wir als ganze Gesellschaft legen. Und es ist das Herzensanliegen Gottes, dass wir Spuren des Segens hinterlassen. Ich durfte miterleben, wie ihr da auch als Team am Ringen seid und miteinander auch im Gespräch überlegt, wie ihr diese Spuren legen könnt. Gott schenke euch weiterhin viel Weisheit. Danke für euren Einsatz.

Manchmal geht es mir dann als Vater aber auch wirklich so, dass ich merke, wie fragil die Begleitung der Kinder ist. Mir ist bewusst, dass es in meiner Hand liegt, in den Kindern, die mir anvertraut sind, gute und auch negative Spuren zu hinterlassen.

Ich habe letzte Woche im Deutschlandfunk ein Interview von einem Schriftsteller gehört, der mit Mitte 50 mit seinen Freunden in einer Kneipe ins Gespräch kam. Er erzählte ihnen, wie er merkte, dass ihn in seinem Alltag immer noch die Begegnungen seiner Kindheit mit seinem Vater beeinflussen. Zu seiner Überraschung erzählten ihm seine Freunde dasselbe. Er schrieb daraufhin einen Roman, in dem von einer solchen Wendezeit schrieb, wo sich das Herz des Vaters dem Sohn und das Herz des Sohnes diesem Vater zuwenden konnte.

Gott wünscht sich das zueinander Hinwenden der Generationen und natürlich auch die Herzensbegegnung zwischen dir und ihm. Spuren des Segens, die wir in der kommenden Generation legen, wirken das ganze Leben.

Eine letzte kleine Schaufel möchte ich noch tiefer graben, bevor meine Predigt zum Ende kommt. Wir sind egal wie alt wir werden nicht nur die ältere Generation, sondern in gewisserweise bleiben wir immer auch ein Stück die jüngere Generation. Mein kleiner Sohn schaut mich manchmal mit seinen großen Augen an und sagt dann: Alle Menschen sind

Kinder. Kinder von Gott. Und in dieser Beziehung spielen die Spuren unserer Kindheit, wie ich es schon gesagt habe, eine wichtige Rolle.

Wenn Elefanten jung sind, werden sie mit einem Starken Seil an einen Baumstamm gebunden und sie lernen, dass dieses Seil an ihrem Bein nicht reißt, egal wie stark sie ziehen. Deswegen reicht es, dass sie als große, starke Tiere mit einem kleinen Seil angebunden werden, sobald sie diese Spur verinnerlicht haben.

Ende

Die größte Wendung aller Zeiten, beschreibt Jesus so einfach, in dieser Geschichte von der Frau, die ihre Münze sucht. Gott kam in diese Welt, um uns zu suchen. Als die Frau die Münze gefunden hat, feiert sie und lädt die ganze Straße ein und Jesus sagt, solche Freude ist, im Himmel, wenn ein Mensch von seinem Weg umkehrt.

Aber diese Umkehr kann manchmal so schwierig sein, obwohl wir uns wie dieser Autor so sehr danach sehnen. Gott sehnt sich nach uns, aber manchmal haben wir wie der Elefant gelernt, dass etwas nicht geht und können diese Spur einfach nicht verlassen.

Als ich bei Buddeln am Strand eine Pause brauchte, bin ich manchmal an der Wasserkante entlang spaziert oder gelaufen. Es ist ein Spiel mit den Wellen, die einem manchmal voller Kraft die Füße nass machen. Und dann schaut man sich die Abdrücke im Sand an und kann beobachten, wie die nächste Welle darüber spült und je nachdem, wie stark sie war, ist die Spur schon nicht mehr sichtbar.

Dieses Bild hat zwei Bedeutungen. Zuerst gibt es den Wunsch von uns Menschen, Spuren zu hinterlassen. Als ich dort stand und die Wellen beobachtete, war es, als wenn Gott zu mir sprach: Ich sehne mich so sehr nach jedem einzelnen Menschen. Ihre Spuren sollen nicht einfach verblassen, ich wünsche mir, dass sie bei mir ankommen und sich unsere Herzen begegnen, dass sie umkehren zu mir. Ihr Weg soll weiter gehen, hinein in die Ewigkeit in meine neue Schöpfung. Dafür bin ich in diese Welt gekommen. Ich würde den ganzen Strand umbuddeln, um den einzelnen zu suchen. Nein, deine Spur soll nicht einfach verblassen.

Die zweite Dimension ist die: Manche Spuren, manches, was wir gelernt haben, scheint uns eingemeißelt zu sein. Wir haben bestimmte Begrenzungen erfahren wie dieser Elefant.

Manche dieser Spuren scheinen uns daran zu hindern, einfach zu Gott umzukehren, ihm unser Herz zu zuwenden. Aber: Wendezeiten sind möglich.

In Micha 9,19 steht:

///Beamer - 3. Folie

Du wirst mit uns Erbarmen haben und alle unsere Schuld wegschaffen; du wirst sie in das Meer werfen, dort, wo es am tiefsten ist.

Micha 9,19

Gott kann die schlechten Spuren deines Lebens, mit den Wellen seiner Liebe auswaschen. Manchmal reicht eine starke Welle, manchmal sind es viele kleine Wellen und dann braucht es manchmal seine Zeit.

Egal, ob morgen dein erster Schultag ist oder nicht. Du bist Gott wichtig. Sein Herz ist dir zugewandt. Wie schön ist es, dass das Gute und das Schlechte meines Lebens im Meer der Liebe Gottes aufgehoben ist.

Amen